

Je höher das Gras, je näher die Sichel

Daß Glück ihm günstig sei, was
hilfts dem Stöffel?
Denn regnet's Brei, fehlt ihm
der Löffel.

★

Esel dulden stumm, allzugut
ist dumm.

Geredt ist geredt, man kann's
mit keinem Schwamm aus-
wischen.

★

Wer sich nicht selbst zum Besten
haben kann, der ist gewiß nicht
von den Besten.

Auf versprochenen Kuchen
muß man lange warten.

★

Der Mutter schenk ich, der
Tochter denk ich.

★

Man könnte erzogene Kinder ge-
bären, wenn die Eltern er-
zogen wären.

★

Wenn nur Gott so lang helfen
möchte, bis Gott helfen wird.

★

Teufel eine Kirche daneben“, oder der profund und
haarscharf formuliert hat „Man soll den Degen sechzig
Jahre lang tragen um einer einzigen bösen Stunde
willen“, oder „Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken“,
der hat nicht wie Plato oder Leibniz den spekulativen
Flug ins Reich des reinen Gedankens gewagt, aber
er war wahrhaft menschlicher Weisheit voll.

Keine Weisheit ohne die Fülle der Zeit. Ja, man
kann geradezu sagen: Weisheit ist die Fülle der Zeit,
ihr abgeklärtestes Destillat, ihr Geist und Gesetz
gewordenes Produkt. Hunderttausendmal und aber
hunderttausendmal mußte der menschliche Erfah-
rungsinhalt sich gewitterhaft zusammenballen, ehe
der Blitz des Sprichworts herausprang.

Das Sprichwort hat keine Metaphysik. Nicht die
des einfachsten Naturgedichts, nicht die des aller-
simpelsten Märchens. Es steht wie ein Bauer auf
beiden Füßen und sieht sich betrachtsam die Erde an.
Seine Weisheit ist bäuerisch-schlicht. Seine Rede ist
unverblümt derb. Seine Moral kennt keine Nuancen,
sie teilt die Dinge in „gute“ und „böse“. Aber was
es an „Gutem“ und „Bösem“, an Gott und Teufel, an
Klugheit und Dummheit, an menschlichen Gegensätzen
gibt, das hat das Sprichwort im Ganzen erfaßt, davon
läßt es kaum etwas aus. Das hat es als eine emsige
Biene zum Honig köstlicher Worte bereitet.

Gedulden, schweigen, lachen
hilft oft in schlimmen Sachen.

★

Immer dran, verdirbt oft am
Ende Ross und Mann

★

Aller Leute Freund, aller
Leute Geß.

Es ließe sich alles trefflich
schlichten, könnte man die
Sachen zweimal verrichten.

★

Schicke dich in die Welt hin-
ein, denn dein Kopf ist viel zu
klein, als daß sich schicke die
Welt hinein.

Viel geloben und wenig geben,
läßt die Narren in Freuden
leben.

★

Wenn man der Lüge glauben
soll, muß man sie mit Wahr-
heit flicken.

★

Kein Kranz schützt vor Kopf-
weh.

★

Ein gutes Wort kostet nichts
und bringt immer etwas ein.

Besser hinken als völlig sinken